

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Tarantul-Biß.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

voller Schlangen. Alex. Pedemont. de Secret.
part. 2. fol. 240.

Daß eine Schlange vor dir stirbet.

Nimm einen Haselstecken, der eines Jahres alt ist, und mache damit um sie einen Kreyß, so muß sie im Kreyß sterben, und Schlangen lauffen von dir, wenn du sie bey dir trägst.

Wider Spinnenstich.

Wenn dich eine Spinne sticht, so salbe dich mit spizigem Wegrich-Safft, oder lege Speck, mit Raute vermischet drauf.

Tarantul-Biß.

Die Tarantula ist eine Erdspinne in dem Königreich Neapolis, den Schnittern sehr gefährlich, verlezet die Menschen in den Hundes-Tagen am meisten, mit einem wunderbahren Giff, daß man wieder diesen keine andere Arkeney erfinden können, als daß man dem armen Menschen, so gebissen worden mit vielen und mancherley Pfeiffen und andern musicalischen Menschen auffspielet. Derselbe nun, ob er gleich sonst aller Sinnen beraubet ist, erhebet sich doch, so bald er den Schall der Music höret, als wenn er aus einem tieffen Schlaf erwachte, von der Erden, und fängt an nach der Music zu tanzen, ja so bald die Music aufhöret, kömmt er wieder von sich selber, und ist ganz ohne Vernunft, und wenn man wieder musiciret, fährt er wieder viel hefftiger zu tanzen fort.

Warum aber diejenigen, so von der Tarantul
ge

gestochen, oder sonst durch solche vergiftet worden, auf keine andere Weise, als durch die Music geheilet werden können, so schreibet Porta p. 571. Dessen discurs ganz anher zu setzen beliebet worden, also.

Weil die Seiten eine grosse Krafft haben, die Luft auf eine solche Weise zu erregen, wie sie selbst gereget werden, daher sie denn in dieser wohlgestalteten Mischung des Gethönes, so wohl in den Ohren, als in dem Gemüth einen lieblichen Wohlklang erregte Luft die Geister des Menschen subtil und dünner macht, und auf gleiche Weise beweget. Da denn ferner diese durch solche Bewegungen verdünneten und subtil gemachten Geistes die Sehnen, Musculen und andere Werckzeuge menschlicher Bewegung, darinnen sich die Geister enthalten, gleichfals rühre. Und weil das Gift von den Tarantulen eine scharffe beifige und gallenhaffte Feuchtigkeit ist, so sich durch das inwendigste der Sehnen und Musculen, in denen kleinsten Fäserlein überall austheilte und verbirget, so wird solches mit samt den Geistern auch subtil gemacht und erhizet, dadurch denn alle Musculen in den Menschen, durch ein gewisses Zucken geküzet werden, worüber der Vergiftete gereizet wird, zu tanzen und zu springen. Indem nun der ganze Leib und dessen Feuchtigkeiten beweget werden, wird der Mensch durch dieses Tanzen und Springen sehr erhizet, und die Schweisslöchlein an ihm eröffnet, daß die giftigen Dünste dadurch aushauchen können. Wenn aber das
Gift

Gifft so starck ist, daß es auf einmahl nicht verbrauchten und ausdünsten kan, so muß es von Jahr zu Jahr nur Stückweise also aushauchen, bis sichs alles verzehret hat.

Daß aber einer durch dieses musicalische Instrument, aufgemuntert und bewegt wird, ein anderer durch ein anders solches kömmt daher, daß entweder die Tarantul-Spinnen ungleiches Temperaments seyn, oder auch dieser Unterscheid sich bey dem Menschen selbst befindet. Denn diejenigen, so melancholischer Natur sind, oder von solchen Spinnen gestochen worden, die ein langsames Gifft haben, die werden vielmehr mit Trommeln und andern lauterschallenden Instrumenten bewegt, als mit Saitenspielen von Geigen, Lauten und dergleichen. Denn weil ihr Geblüt dicke und zehe ist, und die Geister eben solche Natur haben, so gehöret eine grosse Gewalt dazu, dieselben aufzumuntern und zu zerstreuen. Dahero ist von Tarenti geschrieben worden, es sey daselbst ein Mägdelein von dergleichen Spinnen gestochen worden, welches durch kein ander Instrument zum Tanzen können bewogen werden, als durch Trommeln und Paucken, Lösung des Geschüzes, Blasung der Trompeten und andere solche lautklingenden Instrumenta. Denn dasselbe lange Gifft hat in dem Körper einer so kalten und langsamen Natur anders nicht können zerstreuet werden, als durch grosse Gewalt.

Die Cholerische und Blutreiche aber, weil sie leicht bewegliche und subtile Geister haben, werden

den

den gar leicht curiret durch eine gute Music von Zusammenstimmen der Cytharn, Lauten, Geigen und Clavecymbeln.

Uberdiz ist auch dieses höchlich zu verwundern, daß dieses Gift aus einer gewissen Gleichheit der Natur eben dieses in dem Menschen ausrichte, was es in der Tarantul-Spinne, in der es seinen eigenen Sitz hat, würcket. Denn gleich wie dieses Gift, wenn es durch die Music erregt wird, durch ein stetswährendes Zucken und Zupffen der Musculen den Menschen zum Tanzen antreibet, so wircket es solches in den Spinnen auch selbst: Dessen Exempel wir haben in der Stadt Andria, auf dem Fürstlichen Schlosse daselbst, allwo die Fürstin selbigen Orts, dieses Wunder der Natur einigen Geistlichen in Gegenwart des ganzen Hofes vorzustellen, eine solche Spinne mit Fleiß suchen, und in eine Schaale mit Wasser auf einem dünnen Splitter hinsetzen, und darauf gleich einen Musicanten mit der Cithar kommen und denselben auffspielen lassen. Da hat sich zwar das Thierlein eine Zeitlang durch solch Spielen ganz nichts bewegt. Als er aber auf einen Thon gerathen, so dessen Feuchtigkeit mag gewesen seyn, hat die Spinne angefangen die Füße so artig in die Höhe zu werffen, und den ganzen Leib zu bewegen, daß es nicht allein einem Tanz ganz ähnlich gesehen; sondern sie hat recht ordentlich nach dem Tact getanzt, und wenn der Spielmann aufgehöret, auch aufhören zu springen.

So ist auch zu verwundern, daß oftmahl eine
Ta-

Tarantul-Spinne der andern gantz zuwider ist, also daß sie nicht durch ein einiges, sondern durch gantz unterschiedliche instrumenten erregt werden, und dahero auch auf unterschiedene Weise tanzen, wie auch andere Gebärden und Zufälle verursachen.

Und ist demnach gewiß, wenn man das Gift nicht durch Music ausdünsten kan, daß es alsdenn um den gestochenen geschehen sey, und er entweder sterben, oder doch ein elendes Leben führen müsse. Zu Tarento war ein Capuciner von einer solchen Spinne gestochen worden, welcher deswegen eine sonderbare Begierde zu klarem Wasser bekam, und gleichwohl von seinen Obern keine Erlaubniß erhalten konte, weder zu Baden, noch auch Music zu gebrauchen und zu tanzen. Dahero er eines Tages aus Anreizung des heißigen Gifts aus dem Kloster entkam, und nicht anders als ein Unsinniger mit großem Ungestüm in das Meer hinein sprang, in welchem er auch geblieben und erfoffen.

Das XI. Capitel.

Von Hünereygen und Leichdornen.

Simm präparirten Todten-Kopff, mische ihn unter grün Wachs, knete es wohl untereinander, und formire daraus ein Schüßlein, wie einen alten Pohlen-Pfennig, nach der größe des Hünereyges, daß es sich fein recht darüber schicke, man kan das Hünereyge erst ein wenig beschnei-